

Kabellos ins Internet – nicht ohne Risiko

WLAN-Test 2008: Dietzenbach ist vorne mit dabei, fast 93 Prozent der Funknetze verschlüsselt / Positive Bilanz zu Vorjahr

Dietzenbach (baw) ■ Den Luxus, jederzeit vom heimischen Sofa aus im Internet zu surfen, gönnen sich viele. Flatrates sind längst kein Fremdwort mehr. Dabei geht der Trend seit Jahren zum kabellosen Surfen – der drahtlose Internetzugang wird für Privatpersonen wie auch Unternehmen immer attraktiver.

Doch dass der Einsatz von diesem so genannten Wireless Local Area Network (WLAN) auch gefährlich sein kann, das ist vielen nicht bekannt. Denn die Netzwerke sind oft unzureichend verschlüsselt, und Hacker können sich mühevoll einklinken.

Der in Dietzenbach ansässige Computer-Notdienst „PC-Feuerwehr“ von Hans-Joachim Duda hat deutschlandweit die WLAN-Sicherheit unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Rund jedes elfte Funknetz bundesweit ist danach nicht ausreichend verschlüsselt. In Dietzenbach seien es nur rund sieben Prozent, so Duda.

Die Vorteile von WLAN liegen auf der Hand: Schnelle Anschlüsse, keine störenden Kabel und eine weitgehend automatische Konfiguration. Ein Nachteil ist, dass die genutzten Frequenzen nicht ausreichend geschützt sind.

Heimliche Mitsurfer auf Kosten anderer sind das geringere Problem. Gravierender sind Hacker, die über fremde Funknetze illegale Aktionen durchführen – etwa Musik oder Filme herunterladen.

Das vierte Jahr in Folge hat die „PC-Feuerwehr“ die Sicherheit von Funknetzen an 20 verschiedenen Standorten getestet. Vergleicht man die Zahlen mit den Ergebnissen des Vorjahres, kann eine ausnahmslos positive Bilanz gezogen werden: 2007 waren die Zahlen der „offenen“ drahtlosen Netzwerke oft doppelt bis dreimal so hoch. Für Dietzenbach ergab die

Datenerhebung, dass mehr als 92 Prozent aller Netze verschlüsselt und somit sicher sind. In Hamburg sind etwa 6,5 Prozent (2007: 12 Prozent) und in Köln 10,7 Prozent (19,2 Prozent) unverschlüsselt. In München ist die Verbesserung der WLAN-Sicherheit besonders deutlich: War im Vorjahr noch jeder dritte drahtlose Internetzugang nicht ausreichend gesichert, ist es in diesem Jahr nur noch jeder elfte.

Am besten schnitten in der Analyse Zugänge in Dresden und Oberberg ab: circa 5,3 Prozent der Netze sind in beiden Städten unverschlüsselt.

Dicht gefolgt von Darmstadt, wo 5,6 Prozent der Netze nicht ausreichend oder gar nicht verschlüsselt sind. Schlusslicht der Auswertung 2008 ist Augsburg mit 14,7 Prozent (19,9 Prozent).

Die Ergebnisse des WLAN-Tests 2008 zeigten, dass die Sicherheit der drahtlosen Internetzugänge ernster genommen werde, aber trotzdem verbesserungswürdig bliebe, resümiert Duda: „Die Auswertung zeigt, dass Internetnutzer vorsichtiger geworden sind. Dennoch gibt es für Hacker und Trittbrettfahrer weiterhin genügend Angriffsfläche, weil viele User ihr

WLAN nicht ausreichend schützen“. Nutzer änderten häufig nicht die vom Hersteller vorgegebenen Passwörter oder verschlüsselten ihr Funknetz noch mit veralteten Systemen. Internetanbieter hätten bislang auf die Problematik der „offenen“ Netze reagiert und automatische Verschlüsselungen bei Einrichtung der Funknetze vorgenommen, berichtet Duda. Er warnt jedoch gleichzeitig, sich auf diesen Vorgang zu verlassen. Nutzer sollten Schutzmechanismen kombinieren, um sicher drahtlos im Internet zu surfen.

Dazu: Experten-Tipps

Experten-Tipps

Checkliste der „PC-Feuerwehr“ zur WLAN-Sicherung:

► Das voreingestellte Passwort bei neuen Routern sollte sofort geändert werden und aus mindestens acht Zeichen – Zahlen, Buchstaben sowie Sonderzeichen – bestehen. In regelmäßigen Abständen sollte das Passwort erneut geändert werden.

► Die Fernkonfiguration der WLAN-Einstellungen sollte möglichst deaktiviert sein.

► Eine WEP-Verschlüsselung sollte möglichst auf eine WPA2-Verschlüsselung aktualisiert werden. Ist dies nicht möglich, kann oft in der WLAN-

Konfiguration des Routers eine WPA-Verschlüsselung ausgewählt werden.

► Das Funknetz kann ohne Bedenken abgeschaltet werden, wenn es nicht benötigt wird. Der Rat: Den Router an eine ausschaltbare Steckdosenleiste anschließen.

► 27 Prozent der drahtlosen Netzwerke liegen auf Funkkanal 6. Diese starke gemeinsame Nutzung führt in dicht besiedelten Gegenden oft zu langsamen Internetverbindungen oder Störungen. Der Rat: auf Kanal 10 ausweichen, der lediglich mit 0,7 Prozent genutzt wird. Dies kann leicht im Access-Point/Router umgestellt werden.

